

zusammengestellte Buch das gesamte erreichbare Adressenmaterial bezüglich der deutschen Handelshäuser, ihrer Leiter und Mitarbeiter, der deutschen Behörden, Kirchen, Missionen, Schulen und Vereinigungen, Ärzte,

Rechtsanwälte usw. Es ist daher nicht nur für Kaufleute, die Beziehungen zu China suchen, von großem Wert, sondern auch für die, die sich über die Pflege kulturellen Lebens im Auslande informieren wollen. M. F.

ZU DEN ABBILDUNGEN

Tafel 5. Buddha-Dreiheit in Da Giau Si (in Peping meist Da Djue Si gesprochen), dem „Kloster der Großen Erleuchtung“, nordwestlich von Peping. Auf Lotosterrassen thronen drei goldene Buddhas vor ihren Glorienscheinen, lediglich durch ihre Handhaltungen voneinander unterschieden. Davor stehen drei Altäre, jeder mit den acht Kostbarkeiten und den fünf großen „Verehrungsgeräten“ (aus Zinn) geschmückt, nämlich in der Mitte jeweils ein Weihrauchbecken, daneben zwei Kandelaber (nur auf dem mittleren Altar mit Kerzen) und außen zwei Blumenvasen (zufällig gerade ohne Blumen). Vor dem mittleren Altar auf Ständern zwei Blumenvasen mit Blütenzweigen und ein weiterer Altar („Weihrauch Tisch“) mit Opfergaben, Meereslampe usw. sowie abermals den fünf Verehrungsgeräten. Davor liegt auf dem Steinfußboden zwischen den mittleren Säulen ein Kniekissen für den Hauptzebranten. Im Vordergrund sieht man die mit gelber Seide bedeckten Gebetstische mit heiligen Texten für die Stundengebete, Festfeiern usw. der Mönche. Bei dem vorderen Gebetstisch sieht man auf einem besonderen Tischchen eine „Holzfisch“-Pauke liegen, deren Schlag den Rhythmus der Rezitationen regelt. Im Hintergrunde sieht man über den vorderen Altar her ein bronzenes Gongbecken aufleuchten und an der Wand die Gestalten von Göttern. — Die feierliche Stimmung, die von den gleichmäßig angeordneten großen Buddha-

figuren und den sakralen Geräten ausströmt, wird durch die Kassettendecke und die Laternendecke in der Mitte verstärkt und zugleich geheimnisvoll-traulich zusammengehalten.

Aufnahme: Hartung's Photo Shop, Peping. E. R.

Tafel 6. Abb. 1. Bronze, patiniert, mit Türkisen eingelegt. Höhe 10,4 cm. Sammlung A. Stoclet, Brüssel. 3.—2. Jahrhundert v. Chr. — Abb. 2. Bronze, patiniert. Höhe 11 cm. Sammlung H. Hardt, Berlin. 2.—3. Jahrhundert n. Chr. — Abb. 3. Bronze, patiniert, Höhe 9 cm. Sammlung H. Hardt, Berlin. 2.—3. Jahrhundert n. Chr.

Tafel 7. Abb. 4. Bronze, patiniert. Durchmesser 15,6 cm. Sammlung A. Stoclet, Brüssel. 3.—2. Jahrhundert v. Chr. — Abb. 5. Bronze, patiniert. Durchmesser 12,5 cm. Sammlung A. Stoclet, Brüssel. 3.—2. Jahrhundert v. Chr.

Tafel 8. Abb. 6. Bronze, patiniert. Durchmesser 16,5 cm. Sammlung A. Stoclet, Brüssel. 2.—1. Jahrhundert v. Chr. — Abb. 7. Bronze, patiniert. Durchmesser 10 cm. Museum für ostasiatische Kunst, Köln. Um Beginn unserer Zeitrechnung. — Abb. 8. Bronze, patiniert, Durchmesser 8,2 cm. Sammlung Mrs. W. H. Moore, New York. Um Beginn unserer Zeitrechnung. — Abb. 9. Bronze, patiniert und bemalt. Durchmesser 8,7 cm. Sammlung H. Hardt, Berlin. Um Beginn unserer Zeitrechnung. Alfred Salmony.

BERICHTIGUNG

Herr Dr. Gustav Ecke/Peping legt Wert auf einige Änderungen im Wortlaut bzw. in der Transkription chinesischer Namen in seinem Aufsatz „Zaytonische Granitbrücken“ in „Sinica“ 6. Jg., 1931, S. 270—278 und S. 296—308. So soll es S. 277, Z. 9 v. u. heißen: den „Sieben Buddhas der Vergangenheit“ oder den „Sapta Tathāgata“. — S. 297, Sp. 1, Z. 2f.: Hai Tscheng und Hai Deng

(Yüe Gang) sind identisch (zwiefache Aussprache des gleichen Zeichens): wichtig für die geographische Bestimmung von „Zayton“. — S. 305, Sp. 1, Z. 1 u. 14 u. Anm. 19, Z. 2 sowie S. 306, Sp. 2, Z. 6 soll es jedesmal heißen: Ba Giau Ting. — S. 305, Anm. 19, Z. 11: Laube (statt Pagode). — S. 306, Sp. 1, letzte Z.: O Me Hiën Dschü. — S. 308, Sp. 2, Z. 10: Dschang Dschou.